

Evaluierung der Strukturfonds

Studie der PA 2 – Teil: Querschnittsziele

Ergebnisse – Schlussfolgerungen – Empfehlungen

EFRE- und ESF-Multifonds-Begleitausschuss

Webex, 28. April 2022



GEFRA



Gliederung

1. Aufgaben und forschungsleitende Fragen

2. Methodischer Ansatz

3. Zentrale Ergebnisse

4. Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen

1. Aufgaben und forschungsleitende Fragen

Aufgabe

- Bewertung des Beitrags der PA 2 zu den Querschnittszielen (1) Gleichstellung von Frauen und Männern, (2) Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung und (3) (ökologische) Nachhaltigkeit

Forschungsleitende Fragen

- Welche Relevanz haben die Förderinstrumente/-programme in der PA 2 für die QSZ?
- Wie sind die QSZ z. B. in Zielsystem, Richtlinien, Fördergrundsätzen, Antragsverfahren etc. verankert?
- Welche Ergebnisse und Effekte lassen sich feststellen?

2. Methodischer Ansatz

SPO-Modell



2. Methodischer Ansatz

- Relevanzprüfung auf Basis von Dokumentenanalysen
- Auswertung von Monitoringdaten (bis 30.09.2020)
 - Gesamtfinanzdatensatz
 - PA 2-spezifischer Datensatz mit Scoringergebnissen
 - Datensatz zu Begünstigten im MikroSTARTer Niedersachsen
- 13 leitfadengestützte Interviews mit VB, NBank und Programm-/ Richtlinienverantwortlichen
- 1 thematische Fallstudie mit 10 leitfadengestützten Interviews
 - Begünstigte (Unternehmen) der Einzelbetrieblichen Investitionsförderung
 - Regionale Wirtschaftsförderungen

3. Zentrale Ergebnisse

Strukturelle Verankerung der Querschnittsziele

- Grundsätzlich: Erwähnung der QSZ in Richtlinien
- Relevanz der QSZ im Scoring
- Grundsätzlich: **Unterschiedliche Handlungsspielräume** der relevanten Akteure (VB, RiLi-Verantwortliche und NBank)
- **Unterschiedlich Bedeutung** der QSZ in den Förderangeboten aufgrund der jeweiligen Kontextbedingungen

3. Zentrale Ergebnisse

Beispiel *Nachfolgemoderation*

- Grundsätzlich hohe Relevanz und großes Potenzial für QSZ bei Übernahmen (z. B. Frauen, Menschen mit Migrationshintergrund)
- Wirtschaftsstruktur (z. B. männerdominiertes Handwerk) und Fokus auf Übernahmen (unabhängig von der übernehmenden Person) schränken Spielräume ein
- Starke strukturelle Verankerung der QSZ in Richtlinie und Scoring sowie Erfordernis, interkulturelle Kompetenzen von Nachfolgemoderator*innen nachzuweisen (Selbstverpflichtung)
- Keine konkrete Übersetzung der QSZ auf Fördergegenstand, daher auch kein entsprechendes Monitoring

3. Zentrale Ergebnisse

Beispiel *MikroSTARTer Niedersachsen*

- Überdurchschnittlich hoher Anteil geförderter Frauen, auch durch Förderwürdigkeit von Nebenerwerbs-/Teilzeitgründungen
- Förderung auch genutzt für kleinere Gründungsvorhaben (wichtig für Menschen mit Migrationshintergrund)
- Allerdings kein expliziter Fokus auf bestimmte Personengruppen
- Möglichkeiten zur strukturellen Einflussnahme auf tradierte Gründungsmuster durch das Förderangebot eingeschränkt

3. Zentrale Ergebnisse

Beispiel *Einzelbetriebliche Investitionsförderung*

- Große Relevanz v. a. des QSZ Gleichstellung: Förderung SV-pflichter Verhältnisse mit mind. Mindestlohniveau → insbes. für Beherbergungsgewerbe wichtig
- Anteil von Frauen in geförderten Unternehmen gestiegen (von 27,6% auf 32,5%)
- Sehr differenziertes Scoring der QSZ, z. B. Arbeitszeitmodelle, Vereinbarkeit, Kinderbetreuung etc.
- Monitoring ermöglicht Verfolgung der geschaffenen/gesicherten Beschäftigungsverhältnisse über einen Zeitraum von 5 Jahren nach Förderung, differenzierte Aussagen nach Geschlecht möglich (aber nicht z. B. nach Migrationshintergrund)
- Ergänzend auch hohe Bedeutung des QSZ Nachhaltigkeit (z. B. energieeffiziente Bauweise, ressourcenschonende Produktion etc.)

4. Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen

1. Gute Verankerung der QSZ auf struktureller Ebene

- (Fast) Durchgängige Vorgabe in Richtlinien, die QSZ auf Vorhabenebene zu berücksichtigen – Tiefe und Konkretisierungsgrad allerdings unterschiedlich
- Berücksichtigung der QSZ im Scoring – in Förderinstrumenten jedoch unterschiedlich detailliert und relevant
- Wichtige Funktion der NBank bei Beratung von Antragstellenden und Vorhabenträgern in Fragen der QSZ
- Leitfäden bieten wichtige (Erst-)Orientierung für Antragstellende und Vorhabenträger

4. Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen

2. Bestehende Optimierungspotenziale auf folgenden Ebenen

- „Übersetzung“ der allgemein gehaltenen QSZ auf den jeweiligen Fördergegenstand, z. B. durch Differenzierung, Konkretisierung und entsprechende Operationalisierung der Ziele
- Schaffung eines allgemeinen Verständnisses zu konzeptionellen Ansätzen, z. B. Gender-Mainstreaming, Diversity Management etc. bei VB, Richtlinienverantwortlichen und NBank
- Erforderlich: Effektive Mechanismen zur kontinuierlichen Abstimmung von VB, Richtlinienverantwortlichen und NBank in Fragen der QSZ
- Durchgängige Differenzierung der QSZ auch im Scoring erforderlich
- Systematisches Monitoring zur Messung von Fortschritten in allen Förderangeboten notwendig
- Leitfäden könnten höheren Praxisbezug aufweisen

4. Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen

3. Prioritätsachsenübergreifende Empfehlungen (1)

- *Empfehlung 1:* Höhe der Punkte im Scoring für QSZ erhöhen
- *Empfehlung 2:* Mindestpunktzahlen für QSZ in Förderinstrumenten/Programmen einführen, die hohe QSZ-Relevanz aufweisen
- *Empfehlung 3:* Sensibilisierung von Vorhabenträgern über ökonomische Vorteile der Berücksichtigung von QSZ („Energieeinsparung erhöht Gewinn“, „Gute Vereinbarkeit sichert langfristig Personal“ etc.)
- *Empfehlung 4:* Effektive Integration der QSZ in den jeweiligen Fördergegenstand
- *Empfehlung 5:* Etablierung einer Steuerungsgruppe zwischen VB, Richtlinienverantwortlichen und NBank zur Steuerung der QSZ

4. Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen

3. Prioritätsachsenübergreifende Empfehlungen (2)

- *Empfehlung 6:* Systematisches und differenziertes QSZ-Monitoring
- *Empfehlung 7:* Aufnahme von praktischen Beispielen und konkreten Handlungshilfen in Leitfäden zur Berücksichtigung der QSZ in den geförderten Vorhaben
- *Empfehlung 8:* Erhöhung der Transparenz der dem QSZ-Scoring zugrunde liegenden Kriterien
- *Empfehlung 9:* Schaffung von Möglichkeiten zum Erfahrungsaustausch von Vorhabenträgern zu den QSZ
- *Empfehlung 10:* Regelmäßige Schulung der NBank-Beratungskräfte zur verbesserten Vermittlung von QSZ-Konzepten und -Inhalten

4. Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen

4. Empfehlungen zu einzelnen Förderinstrumenten/-programmen (1)

1. *Gründungsprämie*: Systematischer Vergleich geplanter und tatsächlich geschaffenen Arbeitsplätze nach Geschlecht
2. *Nachfolgemoderation*: Mehr Vorgaben statt Selbstverpflichtung und diversitätssensiblere Ansprache von Nachfolgeinteressierten
3. *Wirtschaftsnahe Infrastrukturmaßnahmen in GRW-Gebieten*: Intensivere Betreuung und Beratung zu Nachhaltigkeitsaspekten, v. a. bei kleineren Kommunen

4. Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen

4. Empfehlungen zu einzelnen Förderinstrumenten/-programmen (2)

4. *Gründungsprämie & MikroSTARTer*: Verbesserte Vermarktung über bereits bestehende spezifische Netzwerke
5. *Gründungsprämie*: Stärkere Fokussierung auf Nachhaltigkeit
6. *Einzelbetriebliche Investitionsförderung*: Stärkere Anreize zur Besetzung geschaffener Arbeitsplätze mit Frauen und/oder spezifischer Zielgruppen (z. B. Menschen mit Migrationshintergrund, Menschen mit Behinderungen etc.)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!


Für Rückfragen:




Marco Puxi

ISG-Büro Berlin

Otternbuchstraße 35 – 13599 Berlin

 030 6504390

 puxi@isg-institut.de



GEFRA

